

Den Durchbruch zur Berufsentscheidung brachte ein Kursus von zwei Wochen im Franco Namibian Cultural Centre, wobei Schmuckkästchen entworfen wurden. Der Direktor wurde auf Wallo aufmerksam und empfahl ihm eine dreijährige Kunstausbildung im John-Muafangejo-Zentrum. Obwohl er sehr sparen musste, zog er die Ausbildung durch. Er konnte bei einem Cousin wohnen und hatte nebenbei als Taxifahrer die Möglichkeit, etwas zu verdienen. Es ist für die Herero selbstverständlich, dass Künstler in der Familie versorgt und unterstützt werden, wenn es die Umstände verlangen. Heute ist er soweit, dass er durch die Teilnahme an Ausstellungen seine Bilder gut verkaufen kann, meist an Ausländer. Auch im Unterrichtsbereich scheinen die Bedingungen günstiger zu werden. Andererseits lässt er durchblicken, dass ihm große Reichtümer nicht wichtig sind. Er würde sie lieber weitergeben an Bedürftige.



Innocent Rhythm – Rhythmus der Unschuld

In die dreijährige Ausbildungszeit fielen Kurse in verschiedenen Kunstrichtungen wie Graphik, Keramik, technisches Zeichnen, dreidimensionale Studien und anderes.

Danach vertiefte er seine Fähigkeiten in künstlerischer Gestaltung (Arts and Design). Er befasste sich auch mit Seidenmalerei und Lithographie. Erfahrungen sammelte er auch im Ausland, z. B. in Marseille, Frankreich, zu Studien und in Rheine, Deutschland, als Lehrer.

In mehr als dreißig Gruppenausstellungen – zuerst in dem "College for Arts and Design" – später nicht nur in Namibia, sondern auch in anderen afrikanischen Ländern, in Europa, den Vereinigten Staaten und Indonesien zeigte er seine Werke.

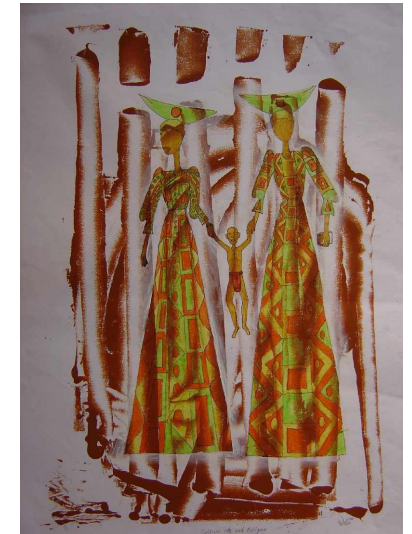
In der Windhoek "National Art Gallery" präsentierte er im Jahre 2005 seine erste eigene Ausstellung. Bei der Eröffnung dieser Ausstellung kam sein Humor zum Ausdruck – ein Humor, der für Europäer etwas fremd wirkt. In

einem mit vielen Zeitungen bedeckten Zelt verbarg er sich; ein interessiertes Publikum wartete auf sein Eintreffen. Schließlich wurde er unter Staunen und Erleichterung der Besucher aus dem Zelt heraus gezerrt. Nun stellte er sich bewusstlos, und das so lange, dass ein großer Teil der Gäste sich ernstlich um ihn sorgte und einen Arzt rufen wollte. Endlich, endlich war das Schauspiel zu Ende, und unter dem Gelächter der Anwesenden erhob er sich und stand Rede und Antwort zu seinen Werken.

Der Schwerpunkt seiner Bilder liegt im graphischen Bereich; Kartondrucke liegen ihm ganz besonders. Aber auch seine Zeichnungen und Ölbilder sprechen den Betrachter an. Buchillustrationen für das "Namibia Wildlife Rehabilitation and Research Centre" und für das "Directorate Rural Water Supply" gehören zu seinen Arbeiten.

Er spezialisiert sich auf afrikanische Kunst. Ehe er mit der Gestaltung eines Bildes beginnt, denkt er über das Thema nach. So kann er zu vielen Bildern eine Geschichte erzählen. Allerdings sprechen die Bilder für sich selbst; sie veranlassen zum Nachdenken, mehr noch, sie wühlen zum Teil auf und lassen dem Betrachter keine Ruhe.

Das Bild "Culture, me, and religion" beeindruckt schon deshalb sehr, weil es den Konflikt der Völker in Namibia zwischen der traditionellen und christlichen Denkweise zum Ausdruck bringt. Das Kind wird hin- und hergezerrt zwischen der heidnischen Auffassung und dem christlichen Glauben, anschaulich dargestellt durch die Gegenüberstellung von zwei Frauen, die durch jeweils ein heidnisches und ein christliches Symbol gekennzeichnet werden.



Den Konflikt zwischen Schwarz und Weiß drückt Wallo in einem anderen Bild aus. Rechts im Hintergrund steht die Kirche, die eigentlich zur erwünschten Trauung des Paares einlädt. Aber das Gitter zwischen der weißen Frau und dem schwarzen Mann weist darauf hin, dass der Vater des Mannes dazu seine Genehmigung nicht geben will. Es darf nicht sein.

Das weltweite – und in unserem Land ebenso verbreitete wie traurige Problem der Prostitution wird in einem Bild geschildert, das wie ein Aufschrei wirkt. Das